

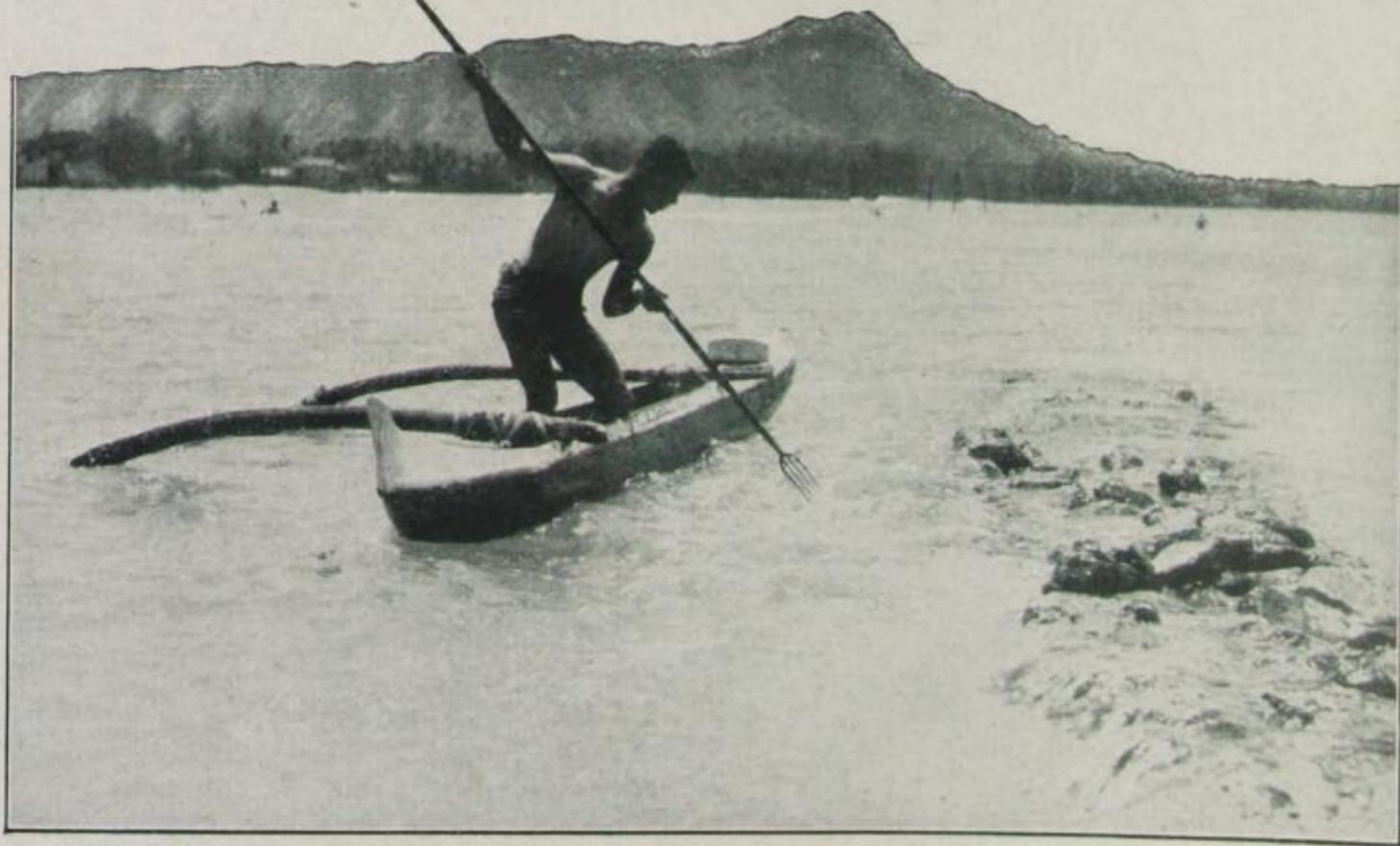
Willkomm am Pier, lachend, kreischend, gestikulierend. Eine Kapelle von Eingeborenen spielt „Aloha Oe“, das „Home, sweet home“ der Inseln braune Mädchen überschütten uns mit Blumen und grinsen mit weißen Perlzähnen (natürlich alles von den Schiffsagenturen arrangiert — aber trotzdem...!).

Honolulu! Die lärmende Geschäftigkeit Amerikas mischt sich hier mit der schweigsamen Betulichkeit des Ostens und dem trägen Zauber der Südsee. Yankees, Japaner, und Chinesen dominieren, daneben finden wir Spezies aller Völker und Rassen, Philippinos, Koreaner, Portugiesen, Hindus. Sie alle werden in diesem Schmelztiegel der U. S. A. amerikanisiert, zusammen mit den paar tausend Eingeborenen — dem letzten Überbleibsel einer schönen und graziösen Rasse. Man kommt in orientalische Stadtteile, wo Japaner und Chinesen, in die farbigen Stoffe ihrer Heimat gekleidet, die Straßen bevölkern. Sie monopolisieren den Handel mit Curios und bric-à-brac. Die Amerikaner und einige alteingesessene hawaiische Familien halten die riesigen Ananas- und Zuckerrohr-Plantagen. —

Einige Kilometer außerhalb dieser enttäuschend nüchternen Stadt liegt, am schönsten Punkt der Insel, Waikiki, der Lidostrand des Stillen Ozeans. Den Ruhm dieses schönen Fleckens Erde haben die Weltreisenden in allen Ländern verkündet.

Im Rahmen einer überwältigend schönen Landschaft vereinigt sich hier der romantische Zauber der Südsee mit dem Luxus der Riviera zu einer Zauberschöpfung. Wie ein Korallenschloß steht der rosafarbene Prachtbau des Royal Hawaiian Hotels über dem langgestreckten goldsandigen Strand. In einem traumhaft schönen Park stehen jahrhundertalte Kokospalmen und die phantastischen Riesenblumen der Tropen.

Die Badesaison hier ist ohne Ende. Die Temperatur des Wassers schwankt kaum drei bis vier Grad im ganzen Jahr. 365 Sonnentage, 365 Badetage. Kein Wunder, daß die Amerikaner diesen Götterstrand längst zu einem Reiseziel der Wohlhabenden gemacht haben. Wer würde sich hier nicht wohlfühlen, auf einer paradiesischen Insel, die weder Sommerhitze noch Winterkälte kennt, wo man das ganze Jahr hindurch im weißen Anzug gehen kann! Wo der Ozean ewig in strahlender Bläue grüßt, wenn man auf seinem Hotelbalkon zum Frühstück sitzt, wo Sonnenuntergänge allabendlich ein Feuerspiel barbarischer Farben entfesseln, wo man seinen Fünfuhrtee unter Baumfarnen und flammenden Hibiskusblüten trinkt, wo die Nächte



Ein sonderbarer Strandgast: hawaiischer Fischer